

Wahlanalyse



**Oberbürgermeister-Stichwahl
am 10. März 2013**



Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
März 2013

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/wahlen



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Oberbürgermeister-Stichwahl am 10. März 2013

Seite

Die Wahlergebnisse im Überblick	1
Wahlbeteiligung und Anhänger mobilisierung	5
Wahlbeteiligung in den Ortsbezirken und Wahlergebnisse für die OB-Kandidaten	13
Wahlergebnisse für die OB-Kandidaten in den Partei-Hochburgen	23
Das Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht und die Struktur der Anhängerschaft der OB-Kandidaten	31

ANHANG

Die Wahlergebnisse im Überblick

Bild 1:	Votum für die OB-Kandidaten Dr. Helmut Müller und Sven Gerich zur OB-Stichwahl am 10. März 2013	1
Tab. 1:	Votum für die OB-Kandidaten zur OB-Stichwahl am 10. März 2013 im Vergleich zur OB-Hauptwahl 2013	3

Wahlbeteiligung und Anhängermobilisierung

Bild 2:	Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Geschlecht bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013	5
Tab. 2:	Wahlergebnis der OB-Kandidaten aus Urnen- und Briefwahl am 10. März 2013	7
Tab. 3:	Mobilisierungswert der Bewerber bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013	8
Tab. 4:	Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen bei der OB-Stichwahl und der OB-Hauptwahl 2013	9
Bild 3:	Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013	10

Wahlbeteiligung in den Ortsbezirken und Wahlergebnisse für die OB-Kandidaten

Bild 4:	Wahlbeteiligung in den Ortsbezirken	13
Bild 5:	Stimmenmehrheit in den Ortsbezirken	16
	Stimmenanteile für ... in ausgewählten Wiesbadener Ortsbezirken bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013	
Tab. 5:	... Dr. Helmut Müller (CDU)	18
Tab. 6:	... Sven Gerich (SPD)	20
	Veränderung des Stimmenanteils für ... zwischen OB-Stichwahl und OB-Hauptwahl 2013	
Bild 6:	... Dr. Helmut Müller (CDU)	18
Bild 7:	... Sven Gerich (SPD)	20

Wahlergebnisse für die OB-Kandidaten in den Partei-Hochburgen

Tab. 7: Ergebnisse der OB-Stichwahl am 10. März 2013 in den Partei-Hochburgen	24
Bild 8: Stimmenanteile für die OB-Kandidaten in den Partei-Hochburgen	27
Tab. 8: Ergebnisse der OB-Stichwahl und der OB-Hauptwahl in ausgewählten Wahlbezirken	28

Das Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht und die Struktur der Anhängerschaft der OB-Kandidaten

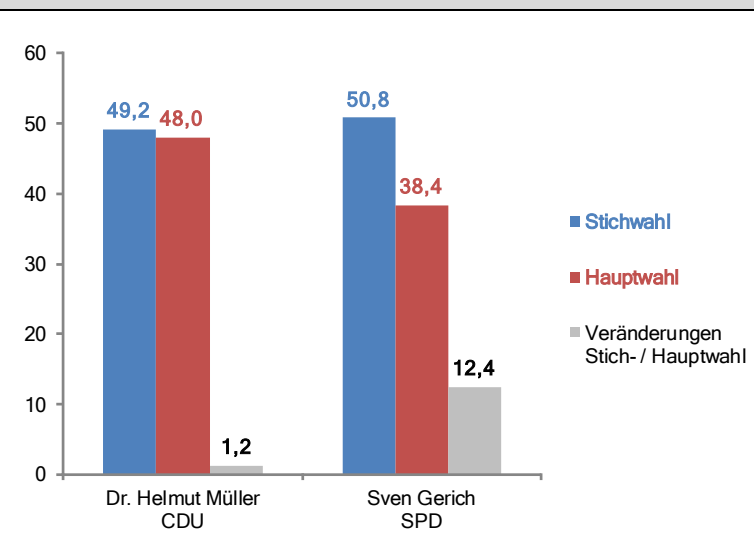
Bild 9: Das Votum für die OB-Kandidaten Dr. Helmut Müller und Sven Gerich nach Altersgruppen bei der OB-Stichwahl am 11. März 2013	33
Tab. 9: Wahlentscheidung für die der OB-Kandidaten Dr. Helmut Müller und Sven Gerich nach Geschlecht und Altersgruppen bei der OB-Stichwahl am 11. März 2013	34
Bild 10: Stimmenanteile der OB-Kandidaten Dr. Helmut Müller und Sven Gerich nach Alter und Geschlecht bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013	35
Tab. 10: Wählerschaft der OB-Kandidaten Dr. Helmut Müller und Sven Gerich nach Geschlecht und Altersgruppen bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013	38
Bild 11: Zusammensetzung der Wählerschaft für Dr. Helmut Müller und Sven Gerich bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013	40

Die Wahlergebnisse im Überblick

Nachdem bei der Hauptwahl am 24. Februar 2013 kein Bewerber die absolute Mehrheit erreichte, musste die Frage, wer Wiesbadens nächster Oberbürgermeister wird, in einer Stichwahl entschieden werden.

Hierfür hatten sich der Amtsinhaber, Oberbürgermeister **Dr. Helmut Müller** mit 48 % und der SPD-Kandidat **Sven Gerich** mit 38,4 % qualifiziert.

Bild 1:
Votum für die OB-Kandidaten
Dr. Helmut Müller und Sven Gerich
zur OB-Stichwahl am 10. März 2013



Quelle: Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik AZ: 8500_20STs.XLSX



Die Erfahrungen aus anderen Stichwahlen zeigen, dass üblicherweise die Wahlbeteiligung von der Hauptwahl zur Stichwahl absinkt. Dies hat vor allem zwei mögliche Ursachen: Erstens Wahlmüdigkeit - je häufiger gewählt wird, desto geringer wird die Bereitschaft zur Stimmabgabe - und zweitens fehlendes Angebot - die Wählerinnen und Wähler der ausgeschiedenen Kandidatinnen und Kandidaten finden sich vielleicht in keinem der beiden Bewerber wieder.

Trotzdem taten beide Bewerber alles, um um jeden Wähler zu werben: Neue Plakate, Besuch von prominenten Parteifreunden, Werbespots, Zielgruppenbriefe, Wahlstände, Veranstaltungen und auch Kandidatenforen, wie zum Beispiel am 6. März vom Wiesbadener Kurier durchgeführt, boten den informationswilligen Wahlberechtigten die Möglichkeit, vor einer Wahlentscheidung den Kandidaten (erneut) auf den Zahn zu fühlen. Der Amtsinhaber setzte dabei mit dem neuen Slogan „Weil er's kann!“ auf Erfahrung und Kompetenz, während Sven Gerich dem Motto „Mittendrin statt über allem“ treu blieb.

Im Vorfeld der Wahl

Die spannendste Frage aber war, welchem der beiden Bewerber es gelingen würde, die Anhängerschaft aus der Hauptwahl wieder zu mobilisieren oder sogar neue Wählerschichten zu gewinnen. Sven Gerich stand vor der Aufgabe, vor allem die Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN zur Stimmabgabe zu bewegen, nachdem die Mitgliederversammlung der GRÜNEN eine Wahlempfehlung für die Stichwahl zu seinen Gunsten abgegeben hatte.

Tab. 1:
Votum für die OB-Kandidaten zur OB-Stichwahl am 10. März 2013
im Vergleich zur OB-Hauptwahl 2013

	OB-Stichwahl 10. März 2013		OB-Hauptwahl 24. Februar 2013		Veränderungen ¹⁾ Stich- / Hauptwahl	
	abs.	%	abs.	%	abs.	Veränderung in %-Pkt. ¹⁾
Wahlberechtigte	205 405	100,0	205 341	100,0	64	-
Wähler/-innen	70 083	34,1	68 964	33,6	1 119	+ 0,5
Nichtwähler/-innen	135 322	65,9	136 377	66,4	-1 055	- 0,5
Abgegebene Stimmen						
ungültige Stimmen	503	0,7	575	0,8	- 72	- 0,1
gültige Stimmen	69 580	99,3	68 389	99,2	1 191	+ 0,1
Davon entfielen auf ...						
Dr. Helmut Müller CDU	34 230	49,2	32 830	48,0	1 400	+ 1,2
Sven Gerich SPD	35 350	50,8	26 257	38,4	9 093	+ 12,4
Christiane Hinninger GRÜNE			6 387	9,3		
Peter Silbereisen SILBEREISEN			849	1,2		
Torsten Hornung DIE MITTE			2 066	3,0		

1) Veränderung Stichwahl gegenüber Hauptwahl.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik AZ: 8500_20STs.XLSX



Ungültige Stimmen

Es erstaunt, dass bei einem so klar strukturierten Stimmzettel immer noch 503 ungültige Stimmen abgegeben wurden, 72 weniger als vor zwei Wochen. Möglicherweise sind diese Stimmen auch als absichtliche Willensbekundungen der Wählerinnen und Wähler zu werten, die mit ihrer Stimmabgabe hinterlegen wollten, dass keiner der beiden Kandidaten für sie eine wählbare Alternative darstellte.

Wie sich zeigte, war die Sorge um eine sinkende Wahlbeteiligung diesmal nicht berechtigt. Sie stieg gegenüber der Hauptwahl geringfügig um 0,5 %-Punkte auf 34,1 %.

FAZIT

Wiesbaden hat einen neuen Oberbürgermeister. Sven Gerich konnte in der Stichwahl den Amtssessel erobern, nachdem er bei der Hauptwahl noch 6 573 Stimmen Rückstand auf den Amtsinhaber hatte. Insgesamt erzielte er 35 350 Stimmen, 8 973 mehr als 14 Tage zuvor, während Dr. Helmut Müller seine Stimmen lediglich um 1 400 auf 34 230 steigern konnte. Wie dieses für die meisten Beobachter doch relativ überraschende Ergebnis zustande kam, werden die folgenden Kapitel im Einzelnen beleuchten. Wir werden dabei insbesondere die Unterschiede im Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht untersuchen, aber auch das Abschneiden der Kandidaten in den Hochburgen der verschiedenen Parteien analysieren. Dabei werden wir auch versuchen, Hinweise zu Wählerbewegungen zwischen den beiden Wahlgängen zu geben, soweit dies ohne Nachwahlbefragungen möglich ist.

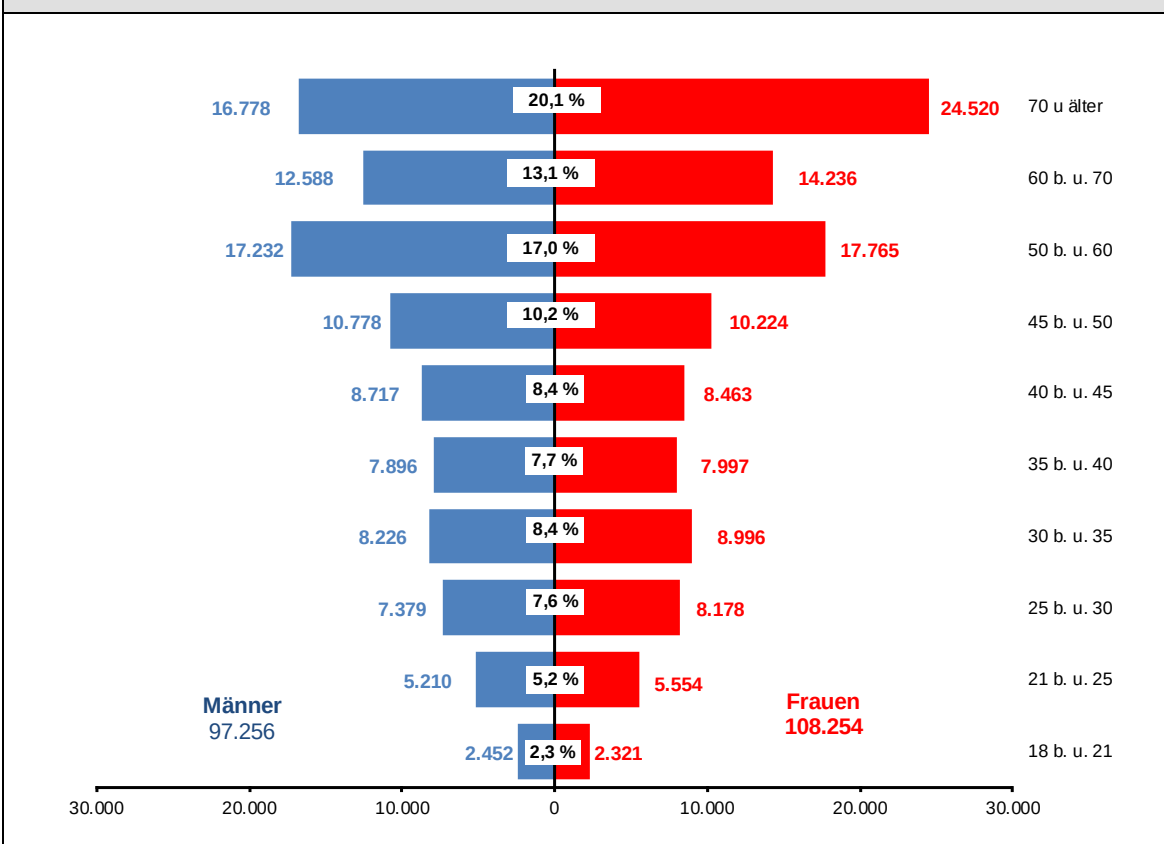
Wahlbeteiligung und Anhänger mobilisierung

205 405 Wahlberechtigte

Wahlberechtigt bei OB-Direktwahlen sind die in Wiesbaden wohnenden Deutschen sowie die nichtdeutschen Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union. Sie müssen am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Monaten in Wiesbaden ihren Haupt- oder einzigen Wohnsitz haben.

Zur gestrigen Stichwahl erfüllten 205 405 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener diese Kriterien, das waren in etwa ebenso viele wie bei der Hauptwahl am 24. Februar (205 341). Unter den Wahlberechtigten waren rund 18 000 Unionsbürger (9 %).

Bild 2:
Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Geschlecht
bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013



Stand: 7. März 2013

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

8500_23STC.XLSX



<i>Die Mehrheit der Wahlberechtigten ist weiblich</i>	Wie Bild 2 zur Alters- und Geschlechtsstruktur der Wahlberechtigten zeigt, überwiegt der Anteil der Frauen sowohl insgesamt wie auch in sieben der zehn Altersgruppen. Besonders ausgeprägt ist das quantitative Übergewicht in der Gruppe der 60- bis unter 70-Jährigen (53,1 %) und noch stärker bei den 70-Jährigen und Älteren (59,4 %). Die Hälfte aller Wahlberechtigten (50,2 %) ist 50 Jahre und älter.
<i>Ungleiche Beteiligungschancen</i>	Insgesamt gesehen waren damit die strukturellen Möglichkeiten, den Ausgang der Stichwahl zu beeinflussen, nach Alter und Geschlecht ungleich verteilt. Hinzu kommt, dass die Wahlbereitschaft je nach demographischer Gruppe unterschiedlich ausgeprägt ist. Das Ungleichgewicht wird dadurch eher noch verstärkt.
<i>Wahlbeteiligung leicht gestiegen</i>	Nach den jüngeren Erfahrungen in anderen hessischen Großstädten (Frankfurt am Main, Offenbach) war für die Stichwahl mit einer gegenüber der Hauptwahl zurückgehenden Wahlbeteiligung gerechnet worden. Diese Befürchtung hat sich gestern allerdings nicht bestätigt. Im Gegenteil: Die Wahlbeteiligung lag mit 34,1 % um einen halben Prozentpunkt über der Quote vom 24. Februar. Die Zahl der Wählerinnen und Wähler stieg von 68 964 auf 70 083.
<i>22 Prozent wählten per Brief</i>	Die Mehrzahl der Wähler bevorzugte auch diesmal den Gang zur Urne, während 22 % an der Abstimmung per Briefwahl teilnahmen. Der außerordentlich hohe Briefwähleranteil der Hauptwahl (21 %) hat sich damit zur Stichwahl noch einmal leicht erhöht.
<i>Briefwähler votierten überdurchschnittlich zugunsten des CDU-Kandidaten</i>	Die Briefwähler votierten - ähnlich wie bei der Hauptwahl - überproportional zugunsten von Dr. Helmut Müller, während Sven Gerich stärker von den Urnenwählern favorisiert wurde (Tab. 2). Während der CDU-Kandidat sein Briefwahlergebnis vom 24. Februar kaum (plus 0,2 Prozentpunkte) und sein Urnenwahlergebnis leicht (plus 1,2 Prozentpunkte) verbessern konnte, erzielte Sven Gerich bei beiden Wählergruppen ein sattes Plus, das bei Urnen- und Briefwählern mit jeweils 12,5 Prozentpunkten gleich hoch ausfiel.

Tab. 2:
Wahlergebnis der OB-Kandidaten
aus Urnen- und Briefwahl am 10. März 2013
Stimmenanteile in %

		Dr. Helmut Müller CDU	Sven Gerich SPD
Urnenwahl	Stichwahl	47,2	52,8
	Hauptwahl	45,8	40,3
	Veränderung *	+ 1,4	+ 12,5
Briefwahl	Stichwahl	56,3	43,7
	Hauptwahl	56,1	31,2
	Veränderung *	+ 0,2	+ 12,5
Gesamtergebnis	Stichwahl	49,2	50,8
	Hauptwahl	48,0	38,4
	Veränderung *	+ 1,2	+ 12,4

* Veränderung Stichwahl gegenüber Hauptwahl
in Prozentpunkten.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik



*Personenwahl
und Parteibindung*

Der erste Wahldurchgang am 24. Februar hatte gezeigt, dass sowohl der CDU- als auch der SPD-Kandidat die Anhängerschaft seiner jeweiligen Partei in überdurchschnittlichem Maße mobilisieren konnte. Beide schnitten nämlich deutlich besser ab als ihre Partei bei der letzten Stadtverordnetenwahl 2011 - und zwar sowohl hinsichtlich ihrer Anteile an den gültigen Stimmen als auch in Bezug auf die Anteile an den Wahlberechtigten.

Tab. 3: Mobilisierungswerte der Bewerber bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013					
Partei / Bewerber	Stimmenanteil bezogen auf alle		Messziffer zu		
	gültigen Stimmen	Wahlberechtigten	gültigen Stimmen	Wahlberechtigten	
	1	2	3	4	
CDU	KW 2011	32,7	12,1	100	100
Dr. Müller	Hauptwahl	48,0	16,0	147	132
	Stichwahl	49,2	16,7	150	138
SPD	KW 2011	28,9	10,7	100	100
Gerich	Hauptwahl	38,4	12,8	133	120
	Stichwahl	50,8	17,2	176	161
Quelle: Eigene Berechnungen. Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik					



*Mobilisierungserfolge
für Sven Gerich*

Bei der gestrigen Stichwahl haben beide Bewerber noch einmal an Wählerstimmen „zulegen“ können, so dass sich die Mobilisierungswerte erneut verbesserten. Während aber der Amtsinhaber seine respektablen Ausschöpfungsquoten vom 24. Februar kaum noch zu steigern vermochte, schöpfte Sven Gerich aus dem Vollen: Er übertraf sein eigenes Ergebnis der Hauptwahl deutlich und das seiner Partei bei der letzten Kommunalwahl bei weitem. Dies mag bereits als Hinweis darauf gewertet werden, dass er nicht nur von den eigenen Parteianhängern unterstützt wurde.

Die Analyse der Wahlergebnisse in den Hochburgen der Parteien wird ein Stück weit offen legen, aus welcher Richtung die beiden Stichwahl-Bewerber besondere Unterstützung erfahren haben. Insbesondere wird dann noch deutlicher werden, in welchem Umfang die jeweilige parteipolitische Anhängerschaft die Kandidaten gewählt hat.

Wahlbeteiligung

nach Alter und Geschlecht

Die folgenden Aussagen sind Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik, die in Wiesbaden in 14 ausgewählten Wahlbezirken (mit ca. 16 000 Wahlberechtigten) durchgeführt wird. Anhand der Wählerverzeichnisse kann dort die Wahlbeteiligung getrennt nach Geschlecht und nach zehn Altersgruppen ermittelt werden.

Frauen

mit insgesamt höherer Wahlbeteiligung als Männer

Zwischen der Wahlbeteiligung der Frauen (32,8 %) und der der Männer (30,5 %) bestehen insgesamt nur geringe Unterschiede - wenngleich diese gegenüber der Hauptwahl etwas größer geworden sind. Auffällig ist, dass in allen Altersgruppen unter 70 Jahren die Frauen häufiger wählen gingen als die Männer, vor allem bei den über 30-Jährigen. Umgekehrt verhält es sich bei den 70-Jährigen und Älteren, und hier ist der Unterschied besonders ausgeprägt: 51,6 % der Männer in dieser Altersgruppe, aber „nur“ 45,3 % der Frauen machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Tab. 4:

Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen bei der OB-Stichwahl und der OB-Hauptwahl 2013

in %

Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

Altersgruppen in Jahren	Von 100 Wahlberechtigten beteiligten sich ... (Wahlbeteiligung in %)								
	Männer			Frauen			Insgesamt		
	Stichwahl	Hauptwahl	Veränderung in %-Pkt. 1)	Stichwahl	Hauptwahl	Veränderung in %-Pkt. 1)	Stichwahl	Hauptwahl	Veränderung in %-Pkt. 1)
18 b. u. 21 Jahre	23,1	23,8	- 0,7	24,4	18,5	+ 5,9	23,7	21,1	+ 2,6
21 b. u. 25 Jahre	14,2	14,7	- 0,5	14,4	13,0	+ 1,4	14,3	13,8	+ 0,5
25 b. u. 30 Jahre	14,2	12,7	+ 1,5	16,6	16,3	+ 0,3	15,4	14,5	+ 0,9
30 b. u. 35 Jahre	17,3	16,1	+ 1,2	20,4	21,4	- 1,0	18,9	18,7	+ 0,2
35 b. u. 40 Jahre	19,3	22,8	- 3,5	23,3	22,3	+ 1,0	21,3	22,5	- 1,2
40 b. u. 45 Jahre	26,1	27,8	- 1,7	30,0	30,7	- 0,7	28,0	29,2	- 1,2
45 b. u. 50 Jahre	27,5	28,4	- 0,9	31,5	33,5	- 2,0	29,3	30,7	- 1,4
50 b. u. 60 Jahre	31,8	33,2	- 1,4	35,5	33,8	+ 1,7	33,6	33,5	+ 0,1
60 b. u. 70 Jahre	43,1	42,3	+ 0,8	45,0	44,0	+ 1,0	44,1	43,2	+ 0,9
70 Jahre u. älter	51,6	51,3	+ 0,3	45,3	43,0	+ 2,3	48,0	46,5	+ 1,5
Insgesamt	30,5	31,0	- 0,5	32,8	32,0	+ 0,8	31,7	31,5	+ 0,2
Zum Vergleich: Stadt Wiesbaden insgesamt							34,1	33,6	+ 0,5

1) Veränderung Stichwahl gegenüber Hauptwahl.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

8500_26STs.XLS

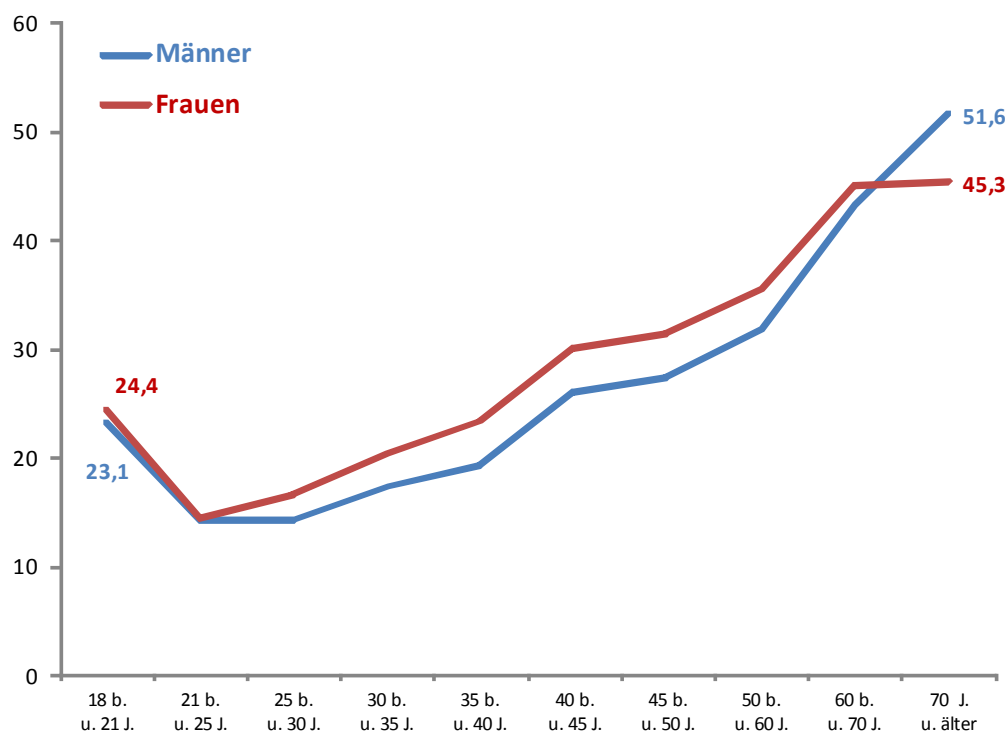


*Beteiligung
 stark vom Alter abhängig*

Entscheidender als das Geschlecht wirkt sich erneut der Faktor „Alter“ auf die Wahlbeteiligung aus: Das politische Engagement steigt tendenziell mit zunehmendem Lebensalter. Von dieser Regel gibt es eine Ausnahme, die sich sowohl beim ersten Wahldurchgang als auch bei der gestrigen Stichwahl bestätigt hat: Das geringste Wahlinteresse hat nicht die jüngste, sondern die zweitjüngste Altersgruppe (21 bis 24 Jahre).

Bild 3:
Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Altersgruppen
bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013
 Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

in %



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

8500_26STs.XLSX



*Generation „70 plus“
 beteiligt sich am eifrigsten*

Auf der anderen Seite weist die höchste Altersgruppe auch die stärkste Wahlbeteiligung auf. Das war nicht immer so: Noch vor einigen Jahren wurde das Maximum der Wahlbereitschaft regelmäßig bei den 60- bis 69-Jährigen beobachtet. Mittlerweile haben sich aber die 70-Jährigen und Älteren an die Spitze gesetzt - und zwar sowohl die Frauen als auch die Männer. Die Generation „70 plus“ engagierte sich damit eifriger als alle anderen

Altersgruppen; ihre Wahlbeteiligung lag gestern mit 48,0 % mehr als dreimal so hoch wie bei den 21- bis 24-Jährigen, die mit mageren 14,3 % das Schlusslicht bildeten (vgl. Tab. 4).

Der überdurchschnittliche Wahleifer der älteren Generation hat damit das bestehende strukturelle Übergewicht der Seniorinnen und Senioren in gewohnter Weise verstärkt und deren Einflussnahme auf das Wahlgeschehen erhöht.

*In fast allen Altersgruppen
etwas geringeres Wahlinteresse
als vor zwei Wochen*

Gegenüber der Hauptwahl ist die Wahlbeteiligung um 0,5 Prozentpunkte gestiegen; in den 14 repräsentativen Wahlbezirken betrug die Differenz 0,2 Prozentpunkte. Der Zuwachs an Wahlbereitschaft ist auf ein stärkeres Engagement der jüngeren (unter 35) und der älteren (ab 60) Wahlberechtigten zurückzuführen, während sich das „Mittelalter“ (35 bis unter 50 Jahre) etwas mehr zurückhielt. Die größte Veränderung gab es bei den unter 21-Jährigen (plus 2,6 Prozentpunkte), und das ausschließlich dank der jungen Frauen, von denen gestern 24,4 % (Hauptwahl: 18,5 %) über den Chefposten im Wiesbadener Rathaus abstimmten.

FAZIT

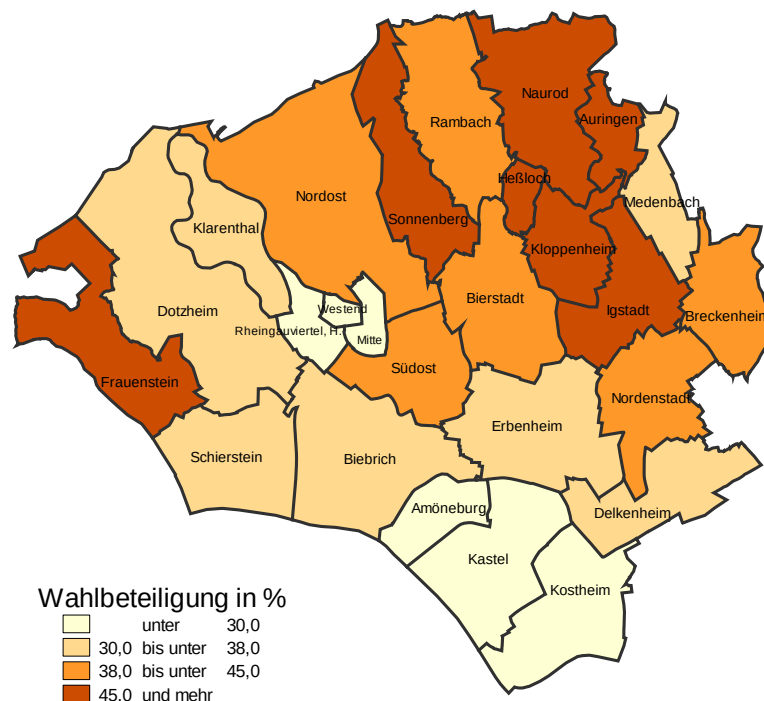
Die Wahlbeteiligung bei der gestrigen Oberbürgermeister-Stichwahl lag mit 34,1 % etwas höher als bei der Hauptwahl vor zwei Wochen. Als besonders wahlleifrig haben sich erneut die 70-Jährigen und Älteren erwiesen; ihre Beteiligung war mehr als dreimal so hoch wie die der 21- bis 24-Jährigen. Zum Anstieg der Wahlbeteiligung gegenüber der Hauptwahl haben die jüngeren und die älteren Wahlberechtigten beitragen, während sich die 35- bis 50-Jährigen zurückzogen. Der größte Motivationsschub zur Wahlteilnahme war bei den Frauen unter 21 Jahren erkennbar.

Wahlbeteiligung in den Ortsbezirken und Wahlergebnisse für die OB-Kandidaten

*Wahlbeteiligung
in den Ortsbezirken
sehr unterschiedlich*

Gegenüber der Hauptwahl am 24. Februar ist die Wahlbeteiligung um 0,5%-Punkte leicht gestiegen. Bricht man die Gesamtquote auf die Ortsbezirke herunter, zeigt sich aber kein homogener Anstieg der Wahlbeteiligung. Die Wahlbeteiligung ist in den Ortsbezirken, die in der Hauptwahl klar und deutlich von Amtsinhaber Dr. Helmut Müller gewonnen wurden, überdurchschnittlich gestiegen. In den Ortsbezirken, die vor 14 Tagen klar an Sven Gerich gingen, ist die Wahlbeteiligung eher konstant geblieben, während die Quote in den Bezirken, in denen Christiane Hinnerger (GRÜNE) in der Hauptwahl hohe Zustimmung erfahren hat, sogar leicht gesunken ist. Bild 4 illustriert die Streuung der Wahlbeteiligung der gestrigen Stichwahl über die Ortsbezirke.

Bild 4:
Wahlbeteiligung in den Ortsbezirken



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

In der Bilanz kann festgestellt werden, dass sich in den „Top Five“ der beteiligungsstärksten Ortsbezirke fast dieselben Bezirke wie zur Hauptwahl am 24. Februar wiederfinden. Interessanter für die Analyse einer Stichwahl ist aber der Blick auf die Veränderungen der Wahlbeteiligungen in den Ortsbezirken zwischen der Hauptwahl und der Stichwahl.

Relativ starke Zunahmen der Beteiligung sind in den Ortsbezirken Igstadt (+2,8 Prozentpunkte), Frauenstein mit einem Plus von 2,2 Prozentpunkten und Rambach (+2,1 Prozentpunkte) zu beobachten.

Relativ starke Abnahmen der Quote im Vergleich zur Hauptwahl sind in Kloppenheim (-1,4 Prozentpunkte), Breckenheim mit einem Minus von 1,3 Prozentpunkten und Kastell (-1,2 Prozentpunkte) zu verzeichnen.

Einfache Erklärungen für diese Veränderungen liegen aber nicht auf der Hand. So können die Steigerung nicht nur auf „neue“ SPD-Wählerinnen und -Wähler zurückgeführt werden. Ein aussichtsreicher Gegenkandidat mobilisiert ebenso CDU-Wähler, die der Hauptwahl aus welchen Gründen auch immer fern blieben, „ihren“ Amtsinhaber zu unterstützen. Ebenso wenig sollten die Abnahmen - wie oben bereits ausgeführt - ausschließlich auf ein Fernbleiben der Wählerinnen und Wähler der ausgeschiedenen Kandidaten zurückgeführt werden. Solche Erklärungen mögen zwar intuitiv plausibel erscheinen, sind aber über die rein quantitativen Differenzen der Wahlbeteiligung nicht zu belegen.

*Veränderungen der Ortsbezirks-
ergebnisse differenzieren
das Wahlergebnis*

Eine kleinteilige Untersuchung des Wahlergebnisses auf Ortsbezirksebene - und insbesondere die im nächsten Kapitel folgende Untersuchung der jeweiligen Partei-Hochburgen - differenzieren das gesamtstädtische Wahlergebnis und ermöglichen regionale und zum Teil auch soziale Zuordnungen. Im Rahmen der Analyse einer Stichwahl sind zudem Veränderungen zu Gunsten oder Ungunsten eines Kandidaten inhaltlich informativ. Die Veränderungen dürfen aber nicht überinterpretiert wer-

*Durch Verdichtung
der Wahloptionen ist Steigerung
der Anteile der Kandidaten
vorhersehbar*

den. Insbesondere die Steigerungen der Stimmenanteile gegenüber der Hauptwahl sind zunächst einmal ein zu erwartender Effekt, der sich allein durch die Verdichtung der Wahloptionen in der Stichwahl einstellen kann. Daher sind die beobachtbaren Veränderungen für sich genommen kein aussagekräftiger Indikator für eine Mobilisierungsleistung der Kandidaten. Sollten sich in der Veränderungsmatrix aber Muster identifizieren lassen, könnten diese die Formulierung erster Erklärungshypothesen begründen.

*14 von 26 Ortsbezirken
wurden von Dr. Helmut Müller
gewonnen*

Amtsinhaber und CDU-Kandidat Dr. Helmut Müller konnte insgesamt in 14 Ortsbezirken die meisten Wählerstimmen auf sich vereinen. Der Kandidat der SPD, Sven Gerich, schaffte es, in 12 Ortsbezirken die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler zu überzeugen. Als hart umkämpftes Pflaster erwies sich in der Hauptwahl Biebrich. Vor 14 Tagen konnte Dr. Helmut Müller noch sehr knapp (mit lediglich 0,3 %-Punkten) den Biebricher Sven Gerich auf den zweiten Platz verweisen. Gestern fiel das Wählervotum entgegengesetzt aus: Mit deutlichem Vorsprung (8 %-Punkte) hatte der Herausforderer die Nase vorn. In Kostheim, welches bei der Hauptwahl zur Verwunderung mancher Beobachter klar von Dr. Helmut Müller gewonnen wurde, konnte Sven Gerich den Abstand lediglich von 13,2 auf 5,4 %-Punkte verkürzen. Einen sehr knappen Wahlausgang konnte man gestern in Südost beobachten: Mit lediglich zwei Stimmen Vorsprung konnte sich hier Sven Gerich durchsetzen.

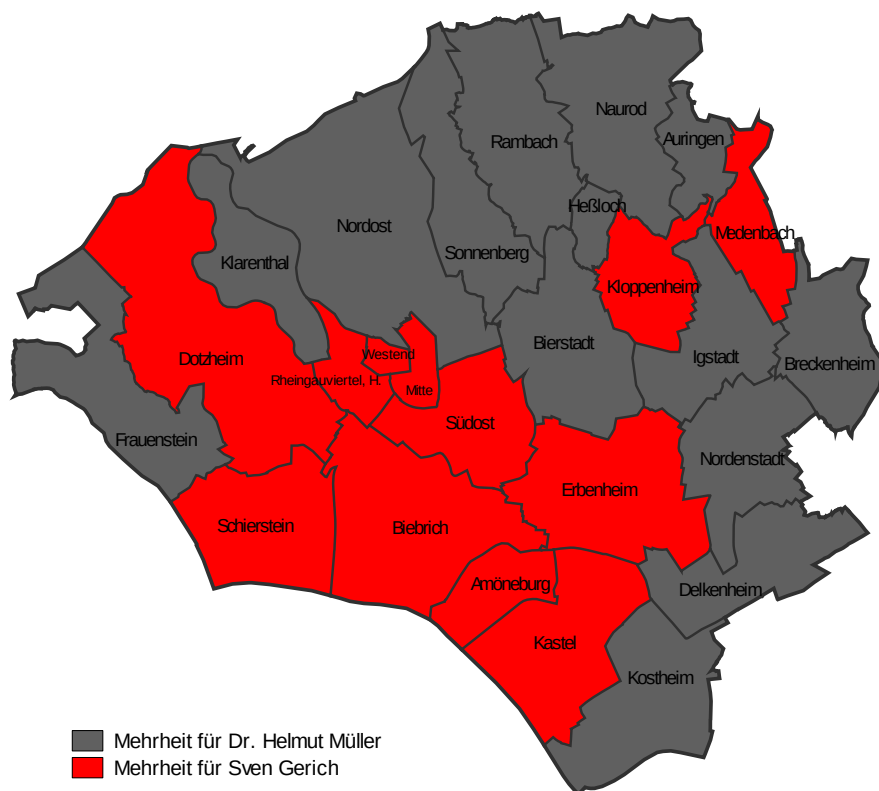
*Sehr knappes Ergebnis
in Südost*

*Partei der Nichtwähler
in Heßloch erneut am kleinsten*

Betrachtet man die Wahlbeteiligungsquoten der Stichwahl in den einzelnen Ortsbezirken genauer, so besteht zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert eine Differenz von fast 41 %-Punkten. Dabei war - wie auch schon in der Hauptwahl - in den eher ländlich geprägten Außenbezirken das Engagement der Wahlberechtigten am stärksten. Erneut führt Heßloch mit einer Quote von 62 % das Ranking nach Wahlbeteiligung mit deutlichem Abstand an. Auf den folgenden Spitzenplätzen finden sich Naurod (50,6 %), Frauenstein (48,5 %) und Sonnenberg (48,1 %), während die Wahlbeteiligung in Klop-

penheim (Platz 3 in der Hauptwahl) um 1,4 %-Punkte gesunken ist und der Ortsbezirk in der Rangliste auf Platz 6 abrutscht. Inwiefern diese Veränderung in Kloppenheim auf einen Hinnerger-Effekt zurückzuführen ist, bleibt fraglich. In der Hauptwahl konnte Christiane Hinnerger etwas über 10 % der abgegebenen Stimmen in Kloppenheim erlangen. Das relativ starke Absinken der Wahlbeteiligung könnte daher als schwaches Indiz gewertet werden, dass sich am gestrigen Sonntag die ehemaligen Hinnerger-Wählerinnen und -Wähler in Kloppenheim mehrheitlich den Weg in die Wahllokale gespart haben. Eine Hypothese, die allerdings auf Basis der vorliegenden Daten nicht verifiziert werden kann.

Bild 5:
Stimmenmehrheit in den Ortsbezirken



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Am unteren Ende der Wahlbeteiligungsrangfolge finden sich - wie auch schon vor zwei Wochen - die innerstädtischen Bezirke Mitte (26,7 %) und Westend (24 %), sowie AKK, in denen nur knapp jeder fünfte Wahlberechtigte über das zukünftige Stadtoberhaupt mitentscheiden wollte.

*Spitzenergebnisse
für Dr. Helmut Müller erneut
in Sonnenberg,
Naurod und Nordost*

Wie auch in der Hauptwahl konnte Dr. Helmut Müller die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler vor allem in den nordöstlichen und eher ländlich geprägten Vororten hinter sich bringen. Außerordentliche Spitzenergebnisse erzielte der Amtsinhaber und CDU-Kandidat in Sonnenberg (67,0 %), Naurod (60,7 %), Nordost (57,8 %), Heßloch (57,4 %) und Auringen (57,1 %).

Betrachtet man die Veränderungen der Stimmenanteile in den Ortsbezirken, so ist zunächst festzuhalten, dass Dr. Helmut Müller sein gesamtstädtisches Ergebnis um 1,2 %-Punkte verbessern konnte. Für die einzelnen Ortsbezirke zeigt sich ein sehr heterogenes Bild. Überdurchschnittlich zulegen konnte Dr. Helmut Müller in seinen „Stammbezirken“, in denen er auch bereits vor 14 Tagen sehr gute Ergebnisse erhalten hatte. Die „Top Five“ der Veränderungen enthält neben Auringen, Kloppenheim, Nordost auch Klarenthal und Igstadt (siehe Tabelle 5).

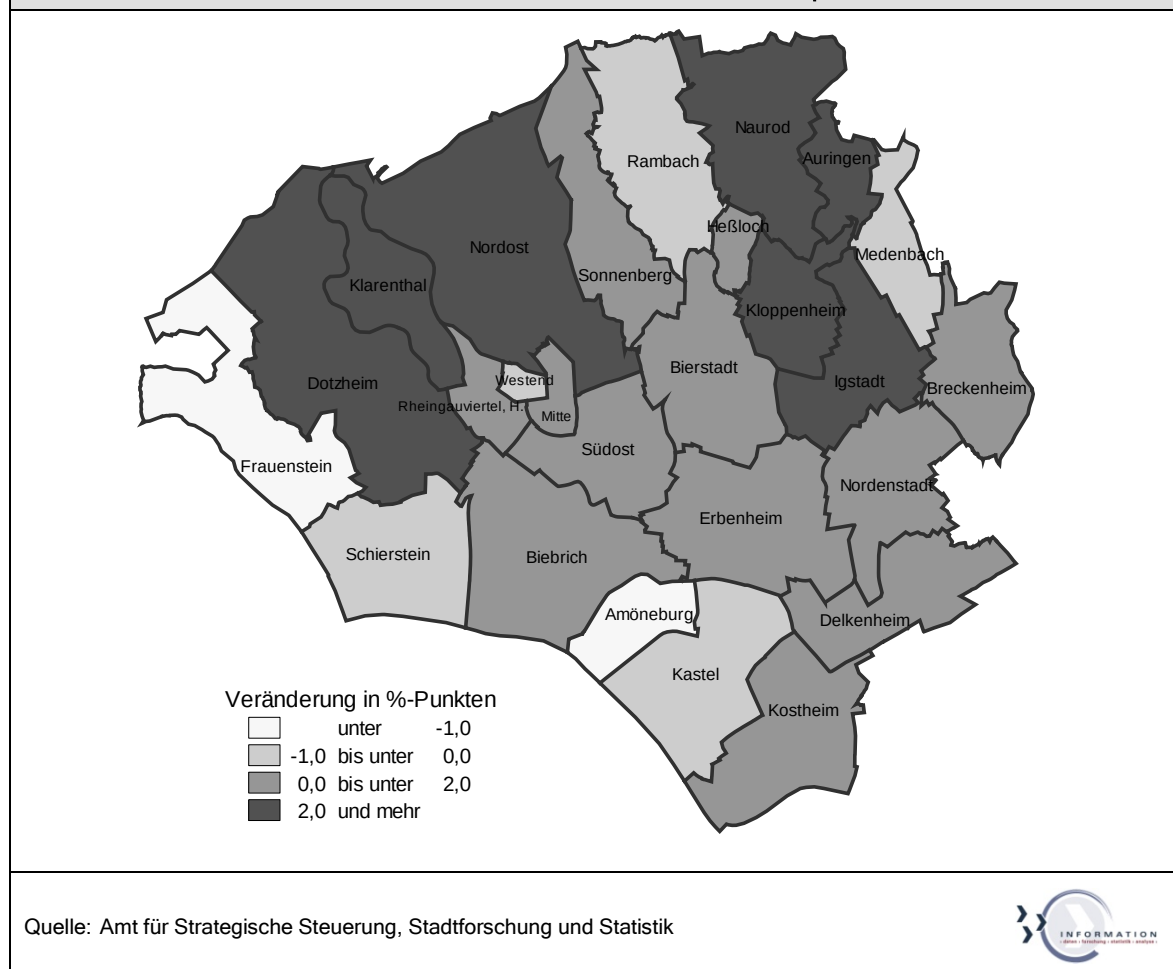
Tab. 5:
Stimmenanteile für Dr. Helmut Müller (CDU)
in ausgewählten Wiesbadener Ortsbezirken bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013

höchste Zugewinne			geringste Zugewinne / Verluste		
Ortsbezirk	Differenz zur Hauptwahl	Stimmenanteile	Ortsbezirk	Differenz zur Hauptwahl	Stimmenanteile
	in %-Pkt.	in %		in %-Pkt.	in %
Auringen	+4,3	57,1	Amöneburg	-8,3	36,1
Kloppenheim	+3,8	49,1	Frauenstein	-1,9	52,7
Nordost	+2,5	57,8	Schierstein	-1,0	49,5
Klarenthal	+2,5	54,0	Kastel	-0,9	42,2
Igstadt	+2,2	50,8	Westend	-0,7	26,0
Gesamtstadt	+1,2	49,2	Gesamtstadt	+1,2	49,2

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

TOPFIVE.XLSX 

Bild 6:
Veränderung des Stimmenanteils für Dr. Helmut Müller
zwischen OB-Stichwahl und OB-Hauptwahl 2013
Stimmenanteil in der Stichwahl vom 10. März 2013 minus Stimmenanteil in der Hauptwahl vom 24. Februar 2013



In den „Low Five“ zeigt sich ein ambivalentes Muster: Anteile verloren hat Dr. Helmut Müller zunächst in jenen Ortsbezirken, in denen er auch in der Hauptwahl schwächere Ergebnisse erzielt hatte: Amöneburg, Kastel und im Westend. Verluste sind aber auch dort zu beobachten, wo der Amtsinhaber die Mehrheiten vermeintlich sicher hatte: Frauenstein und (mit Abstrichen) Schierstein.

In der Summe findet sich daher anhand der Ortsbezirksergebnisse kein eindeutiges Muster, welches als Indiz für systematische Mobilisierungseffekte herangezogen werden kann. Ein schwaches Indiz mag über die überdurchschnittlichen Zunahmen in den nordöstlichen Vororten zu erkennen sein. Diese positiven Veränderungen suggerieren, dass Dr. Helmut Müller im „Stammland“ der CDU Wählerinnen und -Wähler für sich mobilisieren konnte. Aufschlussreicher für die Beantwortung dieser Frage ist die Untersuchung der Hochburgen im folgenden Kapitel.

Tab. 6:
Stimmenanteile für Sven Gerich (SPD)
in ausgewählten Wiesbadener Ortsbezirken bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013

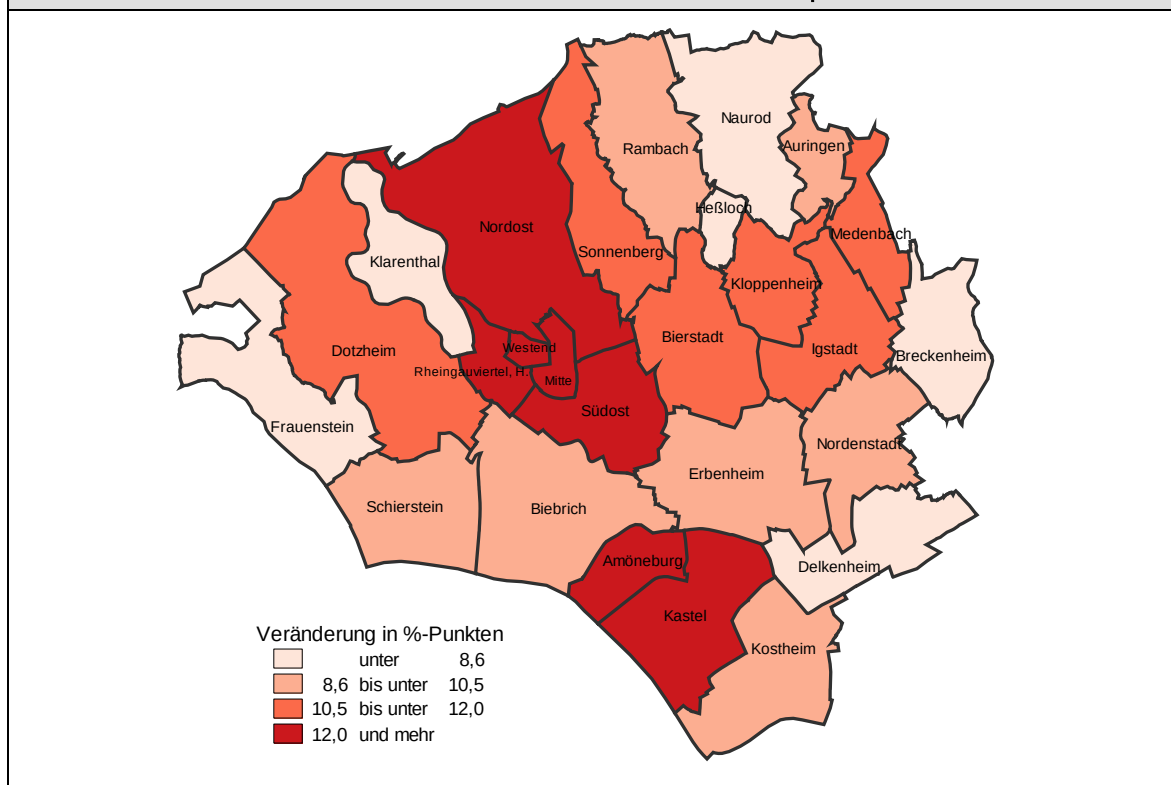
höchste Zugewinne			geringste Zugewinne / Verluste		
Ortsbezirk	Differenz zur Hauptwahl	Stimmenanteile	Ortsbezirk	Differenz zur Hauptwahl	Stimmenanteile
	in %-Pkt.	in %		in %-Pkt.	in %
Westend	+26,0	74,0	Klarenthal	+6,6	46,0
Mitte	+20,8	65,7	Delkenheim	+6,7	49,6
Kastel	+19,7	57,8	Heßloch	+7,1	42,6
Rheingauviertel	+17,2	62,4	Breckenheim	+8,0	43,8
Südost	+13,7	50,0	Frauenstein	+8,5	47,3
Gesamtstadt	+12,4	50,8	Gesamtstadt	+12,4	50,8

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

TOPFIVE.XLSX



Bild 7:
Veränderung des Stimmenanteils für Sven Gerich
zwischen OB-Stichwahl und OB-Hauptwahl 2013
Stimmenanteil in der Stichwahl vom 10. März 2013 minus Stimmenanteil in der Hauptwahl vom 24. Februar 2013



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



*Sven Gerich erreicht
starke Ergebnisse
an der Rheinschiene
und in der Innenstadt*

Sven Gerich von der SPD konnte zur Stichwahl wieder das traditionelle Stammland seiner Partei für sich verbuchen. Analog zur Hauptwahl fällt zudem erneut auf, dass der Herausforderer sehr starke Ergebnisse in den innerstädtischen Ortsbezirken erzielen konnte. Die fünf besten Ergebnisse erzielte Sven Gerich im Westend (74 %), Mitte (65,7 %), Amöneburg (63,9 %), sowie im Rheingauviertel (62,4 %) und Kastel (57,8 %)

Schwach abgeschnitten hat der SPD-Kandidat hingegen im Stammland der CDU im Nordosten der Stadt. Auch dieses Ergebnis spiegelt ziemlich genau das Resultat der Wahl vor 14 Tagen wider.

Auch für die Bewertung des Abschneidens von Sven Gerich gilt, dass durch die Reduzierung der Wahloptionen in einer Stichwahl eine Steigerung der Stimmenanteile zunächst einmal zu erwarten ist.

Außerordentliche Zugewinne konnte Sven Gerich in Bezirken realisieren, in denen in der Hauptwahl die Kandidatin der GRÜNEN, Christiane Hinnerger, starke Ergebnisse erzielen konnte. Besonders deutlich fällt dies in Kloppenheim auf: Dort hatte Christiane Hinnerger in der Hauptwahl knapp 11 % der abgegebenen Stimmen erhalten. Am gestrigen Wahltag konnte Sven Gerich seinen Stimmenanteil um fast 12 %-Punkte steigern und den Ortsbezirk mit 50,9 % knapp für sich gewinnen.

In Sven Gerichs „Top Five“ der Differenzen der Stimmenanteile stechen die Innenstadtbezirke Mitte und Westend mit einer Veränderungsquote von +26 bzw. +20 %-Punkten deutlich heraus. Eine deutliche Steigerung ist ebenso im city-nahen Rheingauviertel / Hollerborn zu beobachten. Entlang der Rheinschiene konnte der SPD-Kandidat insbesondere in Kastel seinen Stimmenanteil deutlich steigern. Dies gilt auch - wenn auch in geringerem Ausmaß - für Biebrich (+9,3 %-Punkte) und Schierstein (+10,4 %-Punkte). Für diese Bezirke liegt die vorsichtige Vermutung nahe, dass es dem Herausforderer gelungen sein könnte, das traditionelle Potential der SPD auszuschöpfen.

Relativ schwache Steigerungen der Stimmenanteile von Sven Gerich sind in Klarenthal, Frauenstein, sowie den nordöstlichen Bezirken zu beobachten.

FAZIT

Der Vergleich der Ortsbezirksergebnisse über beide Wahltermine liefert lediglich ansatzweise Indizien für eine mehr oder weniger erfolgreiche Mobilisierungsleistung der Kandidaten. Berücksichtigt man, dass die Steigerungen der Stimmenanteile zum Teil auf die Verdichtung der Wahloptionen zurückzuführen ist, lässt sich ansatzweise und in der Tendenz vorsichtig formulieren, dass ...

- Dr. Helmut Müller sein Wählerpotential in den CDU-nahen Randgebieten der Stadt stärker mobilisieren konnte als vor 14 Tagen.
- Sven Gerich insbesondere in der Innenstadt die ehemaligen Hinnerger-Wählerinnen und -Wähler für sich gewinnen konnte.
- es Sven Gerich gelungen scheint, das Potential der SPD entlang der Rheinschiene besser auszuschöpfen als in der Hauptwahl.

Inwiefern sich diese Hypothesen bestätigen lassen, verdeutlicht die folgende Auswertung des Wahlergebnisses in den jeweiligen Parteihochburgen.

Wahlergebnisse für die OB-Kandidaten in den Partei-Hochburgen

Wahlergebnis in den Hochburgen lässt erkennen, ...

Direktwahlen für das Amt des Oberbürgermeisters sind Persönlichkeitswahlen. Gleichwohl wird die Wahlentscheidung nicht allein von der Person der einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten geprägt, sondern auch von deren parteipolitischen Hintergrund.

... wie die Parteianhänger gewählt haben

Die Analyse der Wahlergebnisse in den so genannten „Hochburgen“ der Parteien kann nun Hinweise darauf liefern, ob die Wahlentscheidung eher von der Persönlichkeit des Bewerbers oder von der Bindung an die Partei beeinflusst wird. Sie gibt darüber hinaus Aufschluss, aus welcher Richtung die Bewerber besonderen Zuspruch erfahren haben. So wird deutlich, in welchem Umfang sich die jeweilige parteipolitische Anhängerschaft mobilisieren ließ und „ihren“ Kandidaten unterstützt hat. Zugleich kann anhand des Abschneidens der zur Stichwahl antretenden Bewerber in „parteilichen“ Hochburgen auf Wanderungsbewegungen der Wählerschaft geschlossen werden.

Wie werden die Partei-Hochburgen bestimmt?

Welche der insgesamt 189 allgemeinen Wahlbezirke in Wiesbaden als Partei-Hochburgen gelten können, wird über ein statistisches Kriterium festgelegt: Erzielte eine Partei durchgängig bei den letzten vier Wahlen (Landtagswahl 2009, Europawahl 2009, Bundestagswahl 2009 und Stadtverordnetenwahl 2011) in einem Wahlbezirk Stimmenanteile, die zu den jeweils 30 besten Ergebnissen in der Gesamtstadt gehörten, so wird dieser Wahlbezirk als „Hochburg“ der entsprechenden Partei eingestuft. Als Hochburgen gelten also nur solche Wahlbezirke, die sich durch eine zeitliche wie wahlübergreifende Stabilität im Ergebnis auszeichnen. Entscheidend ist dabei nicht das „gute“ oder „schlechte“ Abschneiden einer Partei in der Stadt, sondern die Relation der Wahlbezirksergebnisse zum gesamtstädtischen Stimmenanteil.

Briefwahlstimmen können nicht berücksichtigt werden, weil sie nicht auf Wahlbezirksebene ausgezählt werden.

Tab. 7:
Ergebnisse der OB-Stichwahl am 10. März 2013 in den Partei-Hochburgen

Wahlverhalten			Hochburgen der ...					Zum Vergleich:
			CDU	SPD	GRÜNEN	FDP	LINKEN	Gesamtstadt ²⁾
Wahlbeteiligung	Hauptwahl	%	39,1	22,8	24,2	38,2	18,1	28,8
	Stichwahl	%	39,5	23,2	24,2	38,7	18,4	29,1
	Veränderung ¹⁾	%-Pkt.	+ 0,4	+ 0,4	-	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Dr. Helmut Müller CDU	Hauptwahl	%	58,3	42,1	28,1	59,9	32,0	45,8
	Stichwahl	%	61,7	41,3	28,7	62,2	31,9	47,2
	Veränderung ¹⁾	%-Pkt.	+ 3,4	- 0,8	+ 0,6	+ 2,3	- 0,1	+ 1,4
Sven Gerich SPD	Hauptwahl	%	29,7	49,0	48,1	26,4	48,4	40,3
	Stichwahl	%	38,3	58,7	71,3	37,8	68,1	52,8
	Veränderung ¹⁾	%-Pkt.	+ 8,6	+ 9,7	+ 23,2	+ 11,4	+ 19,7	+ 12,5

1) Zwischen Haupt- und Stichwahl.
2) Ohne Briefwahl.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik 8500_01STs.XLS



CDU-Hochburgen:

*Wahlbezirke Nr. 0212, 0711,
1131, 1212, 1671, 2513, 3121,
3413*

CDU-Hochburgen bilden in Wiesbaden das Komponistenviertel, Märchenland, Klarenthal-Nord sowie Teile von Sonnenberg, Bierstadt (Süd), Nordenstadt (Südwest), Naurod (Süd und Erbsenacker) und Breckenheim (Nord).

*In den CDU-Hochburgen
überdurchschnittliche
Wahlbeteiligung*

Erfahrungsgemäß zeichnet sich das konservative Wählerpotential durch eine vergleichsweise hohe Wahlbereitschaft aus, was sich dann in überdurchschnittlichen Wahlbeteiligungsquoten in den CDU-Hochburgen niederschlägt. Auch der gestrige Sonntag zeigte, dass sich die Wahlberechtigten in den Stammregionen der CDU vergleichsweise eifrig an der Wahl beteiligten - mit einer Quote von 39,5 % gegenüber 29,1 % in der Gesamtstadt (allgemeine Wahlbezirke, ohne Briefwahl). Im Vergleich zur Hauptwahl stieg die Wahlbeteiligung leicht an.

*Absolute Mehrheit
für Dr. Helmut Müller
in den CDU-Hochburgen*

Jene Wahlberechtigten, die in den christdemokratischen Hochburgen zur Wahl gingen, haben den bisherigen Amtsinhaber zu 61,7 % unterstützt. Sein Stimmenanteil liegt damit in den Hochburgen seiner Partei um 14,5 Prozentpunkte über dem gesamtstädtischen Stimmenanteil. Auch konnte Dr. Helmut Müller sich dort gegenüber der Hauptwahl noch einmal um 3,4 Prozentpunkte und damit überdurchschnittlich verbessern.

Für den SPD-Kandidaten Sven Gerich votierten in den Unions-Hochburgen 38,3 % der Wählerinnen und Wähler. Das sind zwar deutlich weniger als in den Wiesbadener Wahllokalen insgesamt. Gleichwohl konnte Sven Gerich auch in den Parteihochburgen der CDU ordentlich zulegen: um immerhin fast 9 Prozentpunkte gegenüber dem 24. Februar.

*SPD-Hochburgen:
Wahlbezirke Nr. 1321, 1322, 1412
bis 1414, 1472, 1512, 2732, 5222,
5311, 5321*

Die SPD-Hochburgen werden von Teilen Kastels und Kostheims angeführt. Aber auch Erbenheim (Hochfeld), Biebrich (Mitte, Parkfeld, Gräselberg) und Schierstein (Teile von Freudenberg) zählen zu den Stammregionen der Sozialdemokraten.

*Wie haben sich die Anhänger
der SPD verhalten?*

Sven Gerich, der in den Hochburgen der SPD schon bei der Hauptwahl ein beeindruckendes Ergebnis erzielt hatte, konnte offensichtlich zur Stichwahl noch mehr SPD-Anhänger überzeugen. Dafür spricht, dass er den Stimmenanteil zu seinen Gunsten um knapp zehn Prozentpunkte erhöhen konnte. Gleichzeitig baute er dort seinen Vorsprung vor Dr. Helmut Müller auf 17,4 Prozentpunkte aus.

*GRÜNEN-Hochburgen:
Wahlbezirke Nr. 0112, 0121, 0122,
0131 bis 0133, 0141, 0151, 0153,
0243, 0511, 0512, 0621 bis 0624,
0812, 0813, 0821 bis 0826, 1417*

Die Hochburgen der GRÜNEN konzentrieren sich auf die innerstädtischen und innenstadtnahen Wohngebiete. Insbesondere im Westend und im Rheingauviertel kann die Partei auf eine äußerst treue Anhängerschaft bauen. Eine „Außenstelle“ der GRÜNEN-Hochburgen bildet der in unmittelbarer Nähe zum Rhein gelegene Teil von Biebrich-Mitte. Mit insgesamt 25 Wahlbezirken verfügen die GRÜNEN in Wiesbaden über mehr Hochburgen als jede andere Partei. Dies lässt darauf schließen, dass die grüne Stammwählerschaft ein besonders scharfes Profil besitzt und sich die GRÜNEN - weit mehr als die großen Volksparteien - auf stabile Präferenzen einzelner Bevölkerungsgruppen stützen können.

Nur jede/r Vierte hat dort gewählt

Bei politischen Wahlen zeigen sich die Wahlberechtigten in den GRÜNEN-Hochburgen immer wieder als wenig interessiert an der Möglichkeit zur politischen Partizipation. Am vergangenen Sonntag fanden 24,2 % der Bürgerinnen und Bürger den Weg in das Wahllokal, weniger als im gesamtstädtischen Mittel und kaum mehr als in den SPD-Hochburgen. Gegenüber der Hauptwahl blieb die Wahlbeteiligung in den Hochburgen der GRÜNEN unverändert.

Überwältigende Mehrheit für Sven Gerich in den Hochburgen der GRÜNEN

Die Gunst der Wählerinnen und Wähler in den GRÜNEN-Hochburgen hatte sich schon bei der Hauptwahl auf Sven Gerich konzentriert, der sich jetzt bei der Stichwahl noch einmal ein gutes Stück weiter nach vorn schieben konnte. Hier könnte sich die Wahlempfehlung der GRÜNEN für ihn positiv ausgewirkt haben: Jedenfalls entfielen in deren Hochburgen 71,3 % der gültigen Stimmen auf Sven Gerich - ein noch viel besseres Ergebnis als in den Hochburgen seiner eigenen Partei. Zudem ist der Abstand zum unterlegenen CDU-Kandidaten in den Hochburgen der GRÜNEN mit mehr als 40 Prozentpunkten am höchsten.

*FDP-Hochburgen:
 Wahlbezirke Nr. 0212 bis 0214,
 0221, 0222, 0231, 0241, 0271,
 0281, 0311, 0321, 0322, 0331,
 0521, 0522, 1121, 1131, 1132,
 1141, 1171*

Die Vorranggebiete der FDP konzentrieren sich auf die „1a-Lagen“ von Nordost, Südost und Sonnenberg. Die Zahl der FDP-Hochburgen (20) ist überdurchschnittlich, was auf eine stabile und gebietstypische Anhängerschaft schließen lässt. In zwei Fällen (Komponistenviertel, Sonnenberg) gibt es Überschneidungen mit CDU-Hochburgen.

*38,2 %
 gaben dort ihre Stimme ab*

Die Liberalen hatten schon bei der Hauptwahl eine Wahlempfehlung für den bisherigen Amtsinhaber gegeben. Dieser Empfehlung wurde auch bei der Stichwahl mehrheitlich gefolgt, wie ein Blick auf das Ergebnis für Dr. Helmut Müller in den FDP-Hochburgen zeigt: Dort schnitt er mit 62,2 % der Wählerstimmen gut ab - sogar noch etwas besser als in den CDU-Hochburgen. Die Wahlbeteiligung in den liberalen Hochburgen lag gestern bei 38,7 %, übertraf damit das gesamtstädtische Ergebnis (ohne Briefwahl) um fast zehn Prozentpunkte und lag nur knapp unter der Wahlbeteiligung in den Unionshochburgen.

LINKE-Hochburgen:

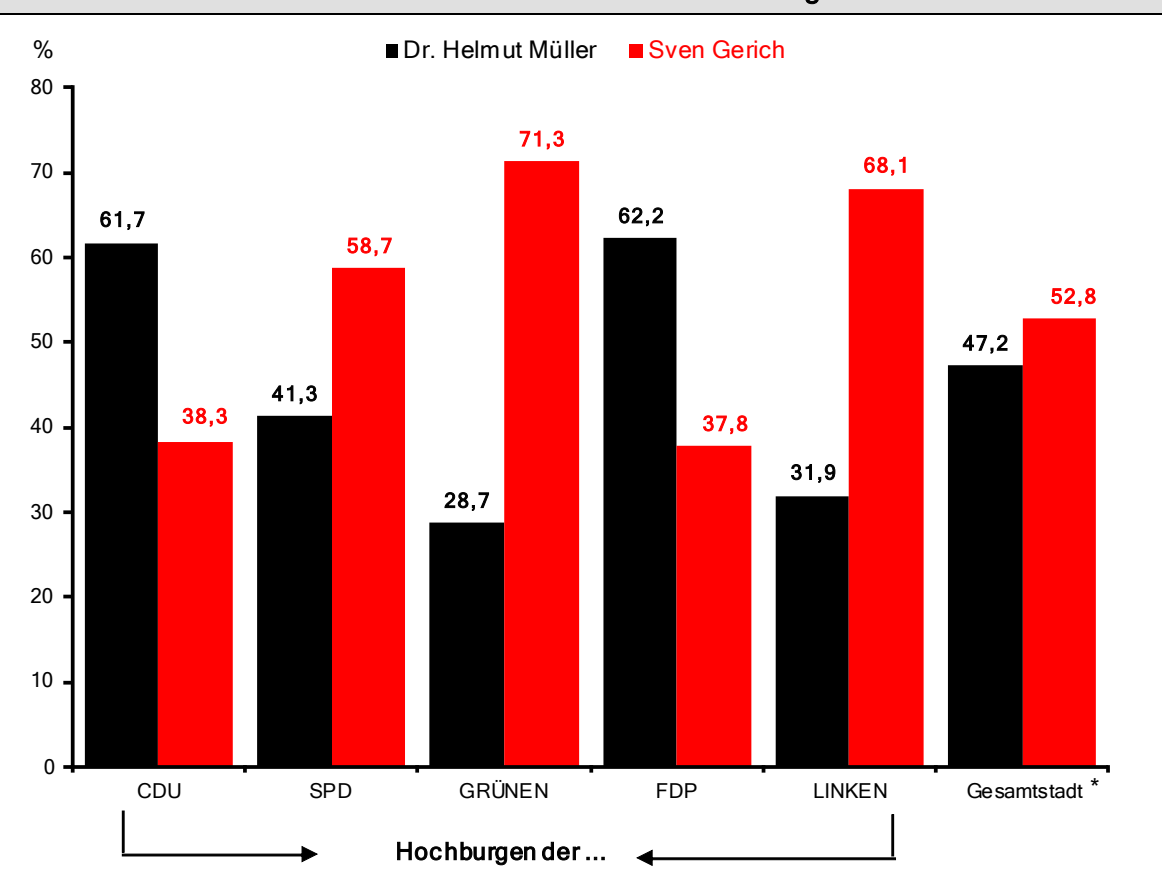
*Wahlbezirke Nr. 0152, 0153,
0244, 0642, 0661, 0811 bis 0813,
0823, 0824, 1541, 1643, 1663,
5321, 5322*

Die Wiesbadener LINKE hat ihre Hochburgen in innerstädtischen und innenstadtnahen Gebieten (darunter Bergkirchenviertel, Hollerborn und Westend), im südlichen Teil des Sauerlandes und im nördlichen Schelmengraben sowie in der Siedlung Kostheim. Fünf Wahlbezirke bilden gleichzeitig auch Hochburgen der GRÜNEN, eine weitere Hochburg (Siedlung Kostheim) teilt sich die LINKE mit der SPD.

*In den Hochburgen der LINKEN
sehr gutes Ergebnis
für Sven Gerich*

Bei äußerst schwacher Wahlbeteiligung (18,4 %) wurde dort der Bewerber der SPD mit 68,1 % mehr als doppelt so häufig gewählt wie der Amtsinhaber (31,9 %). Ähnlich wie bei den GRÜNEN stellten sich also auch die Hochburgen der LINKEN als regelrechte „Gerich-Hochburgen“ dar.

Bild 8:
Stimmenanteile für die OB-Kandidaten in den Partei-Hochburgen



* Ohne Briefwahl.

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Wie verhielten sich die
Wählerinnen und Wähler
der ausgeschiedenen
Kandidaten?

9 300 Wählerinnen und Wähler hatten vor 14 Tagen mit ihren Stimmen Christiane Hinninger, Peter Silbereisen und Torsten Hornung unterstützt. Sie mussten sich nun zwischen zwei Optionen entscheiden: entweder einen der verbliebenen Kontrahenten zu wählen oder aber der Stichwahl fernzubleiben.

Viele Wähler
von Christiane Hinninger
unterstützten Sven Gerich

Die Analyse der Parteihochburgen lässt bereits „Wählerwanderungen“ von Christiane Hinninger zu Sven Gerich vermuten. Noch deutlicher wird dieser Aspekt, wenn die Veränderungen im Votum für die Stichwahlkandidaten in jenen Wahlbezirken betrachtet werden, aus denen Christiane Hinninger bei der Hauptwahl ihre meisten Stimmen erhalten hatte (Tab. 8).

Tab. 8:
Ergebnisse der OB-Stichwahl und der OB-Hauptwahl in ausgewählten Wahlbezirken

► **30 Wahlbezirke** mit den höchsten Stimmenanteilen für Christiane Hinninger (GRÜNE)
bei der Hauptwahl

		Wahlbeteiligung	Stimmen für		
			Dr. Helmut Müller CDU	Sven Gerich SPD	Christiane Hinninger GRÜNE
Hauptwahl	abs.	x	2.610	4.157	1.669
	%	24,0	29,4	46,9	18,8
Stichwahl	abs.	x	2.620	6.095	x
	%	23,8	30,1	69,9	x
Veränderung	abs.	x	+ 10	+ 1.938	x
	%-Pkt.	- 0.2	+ 0.7	+ 23.0	x

► **30 Wahlbezirke** mit den höchsten Stimmenanteilen für Torsten Hornung (MITTE)
bei der Hauptwahl

		Wahlbeteiligung	Stimmen für		
			Dr. Helmut Müller CDU	Sven Gerich SPD	Torsten Hornung MITTE
Hauptwahl	abs.	x	5.025	3.337	587
	%	34,1	50,6	33,6	5,9
Stichwahl	abs.	x	5.340	4.509	x
	%	34,0	54,2	45,8	x
Veränderung	abs.	x	+ 315	+ 1.172	x
	%-Pkt.	- 0,1	+ 3,6	+ 12,2	x

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



In der Tat verbesserte Sven Gerich sein Wahlergebnis in den Vorranggebieten von Christiane Hinnerger von 46,9 % auf 69,9 % - Grund genug für die Annahme, dass sich viele Anhänger der GRÜNEN-Kandidatin jetzt für ihn entschieden haben. Der Zugewinn für den künftigen Oberbürgermeister übersteigt sogar die Stimmenzahl für Christiane Hinnerger bei der Hauptwahl, so dass Sven Gerich auch von anderer Seite profitiert haben muss. Die Wahlbeteiligung in diesen Gebieten blieb nahezu unverändert.

*Wähler von Torsten Hornung
ohne eindeutige Präferenzen*

Tab. 8 weist analoge Berechnungen auch für Torsten Hornung bzw. seine „besten“ Wahlbezirke aus. Dort war der Stimmengewinn für Dr. Helmut Müller mit 3,6 Prozentpunkten zwar messbar, doch fällt gleichzeitig der Zuwachs für Sven Gerich mit 12,2 Prozentpunkten um ein Mehrfaches deutlicher aus. Präferenzen der Ex-Wähler von Torsten Hornung können hieraus also nicht abgeleitet werden. Die geringe Stimmenzahl, die dieser selbst in seinen „Erfolgsgebieten“ erlangen konnte, würde aus einer tiefergehenden Analyse ein spekulatives Unterfangen machen.

FAZIT

Parteiliche Bindungen, die Orientierung an politischer Nähe („Lagerdenken“) und auch personenspezifische Vorlieben prägten das Ergebnis des gestrigen Wahlsonntags.

Das konservativ-liberale Lager unterstützte wieder geschlossen die Kandidatur von Dr. Helmut Müller. Sowohl in den Hochburgen der Union als auch in denen der FDP erzielte der bisherige Wiesbadener Oberbürgermeister Stimmenanteile von gut 60 %.

Auch die These von einem „rot-grünen Lager“ wurde bestätigt: Der künftige Wiesbadener OB Sven Gerich, der bereits beim ersten Wahlgang viel Zuspruch aus den Hochburgen der GRÜNEN erhalten hatte, profitierte jetzt noch einmal mehr von „Wählerwanderungen“ zu seinen Gunsten. Ein fast ebenso erfolgreiches Terrain für ihn waren die Hochburgen der LINKEN. Demgegenüber war der Zuspruch aus den SPD-Hochburgen zwar anständig, aber nicht überwältigend. Letztlich kamen die Stimmenzuwächse gegenüber der Hauptwahl mehr oder weniger aus allen Richtungen und brachten Sven Gerich die absolute Mehrheit.

Das Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht und die Struktur der Anhängerschaft der OB-Kandidaten

Repräsentative Wahlstatistik

Im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik werden in vorab festgelegten Stichprobenwahlbezirken Stimmzettel nach Geschlecht und Altersgruppe der Wählerinnen und Wähler ausgewertet. Die Auswahl der Wahlbezirke erfolgt dabei nicht nach demographischen Merkmalen, sondern nach der Repräsentativität der Wahlergebnisse in der Vergangenheit.

Durch diese Stichprobe können Erkenntnisse und wichtige Hinweise über Wahlbeteiligung und Wahlverhalten von Frauen und Männern in unterschiedlichen Altersgruppen gewonnen werden. In Wiesbaden wurden am gestrigen Wahltag insgesamt 14 (von 189) Urnenwahlbezirke repräsentativ ausgezählt. In die Stichprobe gelangen dadurch knapp 16 000 Wahlberechtigte, was etwa 8 % aller Wahlberechtigten entspricht. Entsprechend der Wahlbeteiligung wurden dabei insgesamt 3 911 Stimmzettel erfasst.

Somit ist das Sample ausreichend groß, um belastbare Aussagen über die Struktur der Anhängerschaften zu treffen. Die ausgewählten Stimmbezirke liegen über das gesamte Stadtgebiet verstreut und sind stets ausreichend groß, so dass durch die Auswertung der Stimmzettel das Wahlgeheimnis nicht verletzt wird. Ergänzend muss noch angeführt werden, dass lediglich Urnenwählerinnen und Urnenwähler in die Stichprobe gelangen. Da Briefwählerinnen und Briefwähler sich in der Regel im Wahlverhalten leicht unterscheiden, sind in der Stichprobe leichte Abweichungen zum Gesamtergebnis zu beobachten. Wie vor 14 Tagen ist eine solche Abweichung zu Gunsten des Stimmenanteils von Sven Gerich festzustellen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik für Amtsinhaber Dr. Helmut Müller (CDU) und den Herausforderer Sven Gerich (SPD) skizziert. Die Untersuchung des Wahlverhaltens in den unterschiedlichen Altersgruppen liefert im Idealfall ein Muster der unterschiedlichen Präferenzen innerhalb der Altersgruppen zu Gunsten oder Ungunsten eines der Kandidaten. Ferner liefert die Auswertung aussagekräftige Informationen zur Zusammensetzung der Anhängerschaft der Kandidaten. Wie in den Kapiteln zuvor liegt das Augenmerk auch hier auf eventuellen Veränderungen zwischen der Hauptwahl am 24. Februar und der gestrigen Stichwahl - wobei angemerkt werden muss, dass umfangreiche Verwerfungen der Strukturen nicht zwingend zu erwarten waren.

Zusammenfassend kann vorab festgestellt werden, dass die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik im Wesentlichen ähnliche Ergebnisse liefert wie vor 14 Tagen.

*Wahlverhalten
in den Altersgruppen*

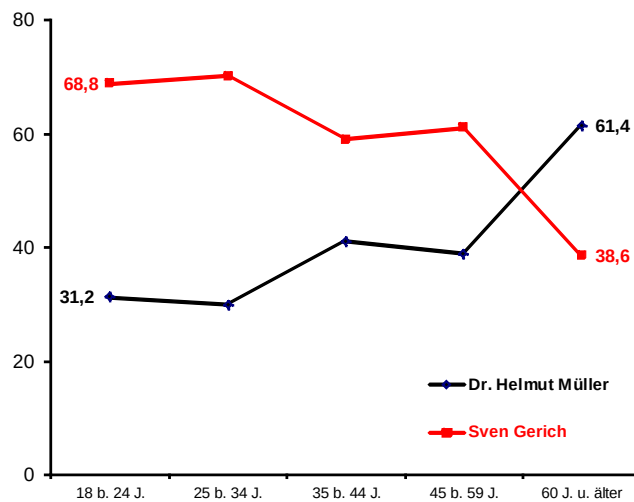
► **Dr. Helmut Müller (CDU)**

Das mit Abstand beste Ergebnis erzielte der CDU-Kandidat - wie auch schon in der Hauptwahl - bei den über 60-Jährigen, die ihn überdurchschnittlich stark (61,4 %) unterstützten. In den übrigen Altersgruppen liegt der Stimmenanteil von Dr. Helmut Müller zwischen 30 und 40 %, wobei er sein schwächstes Ergebnis in der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen erzielt (29,8 %).

► **Sven Gerich (SPD)**

Bis auf die Gruppe der über 60-Jährigen erhält der Kandidat der SPD in allen Alterskohorten deutlich mehr Zustimmung als der Amtsinhaber. Am deutlichsten ist sein Vorsprung vor dem Amtsinhaber in der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen, von denen fast 70 % Sven Gerich gewählt haben.

Bild 9:
Das Votum für die OB-Kandidaten
Dr. Helmut Müller und Sven Gerich nach Altersgruppen
bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013 in %
 Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken



Quelle: Amt für Strategische Steuerung,
 Stadtforschung und Statistik

8500_52STs.XLSX



Im Vergleich zu den Ergebnissen in der Hauptwahl zeigt sich, dass Sven Gerich insbesondere in den Gruppen der 25- bis 60-Jährigen seinen Stimmenanteil überdurchschnittlich steigern konnte (siehe Tab. 9). Bereits zur Hauptwahl erfuhr der SPD-Kandidat in diesen Alterskohorten eine breite Zustimmung, die er in der gestrigen Stichwahl weiter ausbauen konnte. Am deutlichsten gelang ihm dies in der Gruppe der 35- bis 44-jährigen Wählerinnen (+ 23 %-Punkte).

Vor dem Hintergrund der Ausführungen in den vorangegangenen Kapiteln liegt die Interpretation nahe, dass diese sehr hohen Zugewinne zum Teil darauf zurückgeführt werden können, dass Sven Gerich verstärkt die ehemaligen Hinnerger-Wählerinnen und -Wähler auf seine Seite ziehen konnte. Auch die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik zur Hauptwahl legt eine solche Schlussfolgerung nahe: In eben diesen drei Alterskohorten konnte Christiane Hinnerger für sich die meisten Stimmen gewinnen.

Tab. 9:
Wahlentscheidung für die OB-Kandidaten Dr. Helmut Müller und Sven Gerich
nach Geschlecht und Altersgruppen
bei der OB-Stichwahl und der OB-Hauptwahl 2013
 Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

Altersgruppen in Jahren	Dr. Helmut Müller			Sven Gerich		
	Stichwahl	Hauptwahl	Differenz Stichwahl / Hauptwahl	Stichwahl	Hauptwahl	Differenz Stichwahl / Hauptwahl
► Männer						
18 b. u. 25 Jahre	34,1	36,8	- 2,7	65,9	48,3	+ 17,6
25 b. u. 35 Jahre	28,1	29,6	- 1,5	71,9	57,8	+ 14,1
35 b. u. 45 Jahre	46,9	38,8	+ 8,1	53,1	36,2	+ 16,9
45 b. u. 60 Jahre	41,1	40,3	+ 0,8	58,9	40,5	+ 18,4
60 Jahre und älter	58,2	58,4	- 0,2	41,8	32,5	+ 9,3
Zusammen	47,8	46,7	+ 1,1	52,2	38,1	+ 14,1
► Frauen						
18 b. u. 25 Jahre	28,4	34,1	- 5,7	71,6	53,7	+ 17,9
25 b. u. 35 Jahre	31,3	30,5	+ 0,8	68,7	53,3	+ 15,4
35 b. u. 45 Jahre	35,7	33,5	+ 2,2	64,3	41,2	+ 23,1
45 b. u. 60 Jahre	36,7	36,5	+ 0,2	63,3	45,1	+ 18,2
60 Jahre und älter	64,4	61,6	+ 2,8	35,6	31,1	+ 4,5
Zusammen	47,7	46,2	+ 1,5	52,3	39,7	+ 12,6
► Männer u. Frauen						
18 b. u. 25 Jahre	31,2	35,5	- 4,3	68,8	50,9	+ 17,9
25 b. u. 35 Jahre	29,8	30,1	- 0,3	70,2	55,1	+ 15,1
35 b. u. 45 Jahre	41,0	36,1	+ 4,9	59,0	38,8	+ 20,2
45 b. u. 60 Jahre	38,9	38,5	+ 0,4	61,1	42,7	+ 18,4
60 Jahre und älter	61,4	60,1	+ 1,3	38,6	31,8	+ 6,8
Zusammen	47,7	46,4	+ 1,3	52,3	38,9	+ 13,4

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

8500_54Sts.XLSX



In der Summe konnte der CDU-Kandidat mit einem Plus von 1,3 %-Punkten über alle Altersgruppen hinweg leicht zulegen, ohne allerdings entscheidend die Verteilung des kohortenspezifischen Wahlverhaltens zu seinen Gunsten zu verschieben.

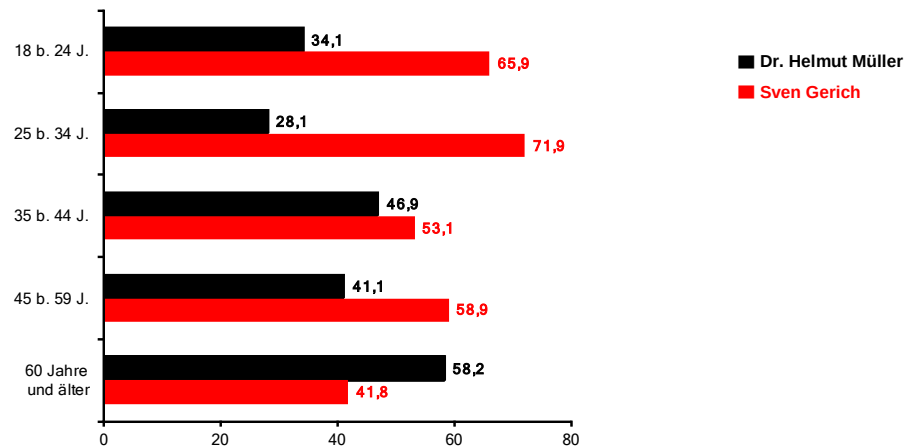
Betrachtet man die Veränderungen der Abstimmungen in den Alterskohorten sind überdurchschnittliche Zugewinne lediglich in der Gruppe der 35- bis 44-Jährigen festzustellen. Insbesondere bei den Männern dieser Alterskohorte konnte der CDU-Kandidat seinen Rückhalt steigern (+ 8 %-Punkte). Auffällig ist, dass der Amtsinhaber in der jüngsten Altersgruppe im Vergleich zur Hauptwahl deutliche Verluste hinnehmen musste. In dieser Kohorte ist sein Anteil um 4,3 %-Punkte gesunken, wobei der Verlust bei den Wählerinnen in dieser Kohorte stärker ausfällt als bei den Männern. Überdurchschnittliche Zugewinne verzeichnet Dr. Helmut Müller bei den Wählerinnen über 60 Jahren (+ 2,8 %-Punkte) und bei Wählerinnen zwischen 35 und 44 Jahren (+ 2,2 %-Punkte).

Bild 10:
Stimmenanteile der OB-Kandidaten Dr. Helmut Müller und Sven Gerich
nach Alter und Geschlecht bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013

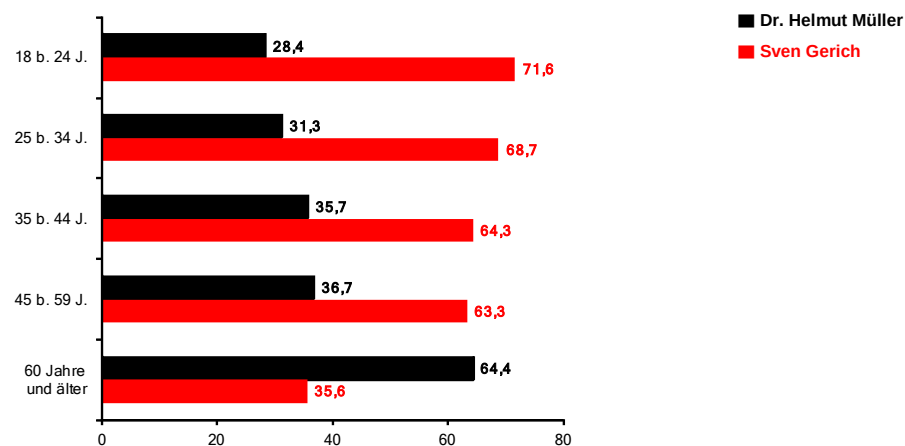
Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

in %

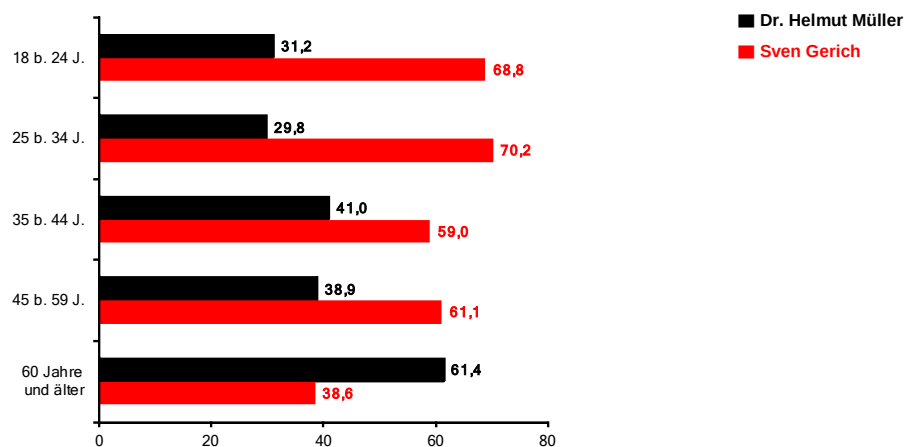
► **Männer**



► **Frauen**



► **Insgesamt**



*Wahlverhalten
nach Geschlecht*

Im Vergleich zur Untersuchung des Wahlverhaltens nach Alter erscheint die Unterscheidung nach Geschlecht zunächst weniger bedeutend, da geschlechtsspezifisches Wahlverhalten selten den Wahlausgang nachhaltig beeinflusst. Interessant in Bezug auf die gestrige Stichwahl ist aber, inwiefern es dem Amtsinhaber Dr. Helmut Müller gelungen sein könnte, das festgestellte „Gender Gap“ der Hauptwahl zu schließen: Im Unterschied zur Hauptwahl ist das Verhältnis zwischen Wählerinnen und Wählern bei beiden Kandidat identisch: Sowohl Dr. Helmut Müller als auch Sven Gerich wurden häufiger von Frauen gewählt als von Männern. Die Differenz der Stimmenanteile zu Gunsten der Wählerinnen beträgt für beide etwa 3,5 %-Punkte.

Bild 10 verdeutlicht aber den zentralen Unterschied in der Altersstruktur: Der Amtsinhaber punktet insbesondere bei den über 60-jährigen Wählerinnen. Ein Muster, welches nun zum dritten Mal seit 2007 bestätigt wird. Da diese Altersgruppe auch die höchste Wahlbeteiligung aufweist, schlägt sich diese Differenz zu den männlichen über 60-Jährigen für die Gesamtverteilung am stärksten nieder.

Die Differenz im geschlechtsspezifischen Wahlverhalten für Sven Gerich ist hingegen auf die im Vergleich starke Zustimmung der sehr jungen Wählerinnen und der Frauen in der Kohorte der 35- bis 44-Jährigen zurückzuführen.

FAZIT

Die Untersuchung des altersspezifischen Wahlverhaltens zeigt ein deutliches Muster: Während sich die älteren Wählerinnen und Wähler erneut in großer Zahl für den Amtsinhaber aus den Reihen der CDU entscheiden, haben sich insbesondere diejenigen Alterskohorten der mitten im Erwerbsleben Stehenden mit deutlicher Mehrheit für den SPD-Mann Sven Gerich ausgesprochen. Der Vergleich zur Hauptwahl verstärkt zudem die Vermutung, dass die ehemaligen Wähler der GRÜNEN-Kandidatin Christiane Hinnerger bei der Stichwahl in großer Zahl den SPD-Herausforderer unterstützt haben - eine Schlussfolgerung, die auch durch die Analyse der Hochburgen im vorangegangenen Kapitel gestützt wird. Auch konnte der Herausforderer und Gewinner der Stichwahl deutlich stärker jüngere Wähler von sich überzeugen als noch zur Hauptwahl.

*Zusammensetzung
der Wählerschaft*

Die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik gibt auch einen Einblick in die Zusammensetzung der Wählerschaft der beiden OB-Kandidaten. Die Untersuchung dieser Zusammensetzung ermöglicht – immer in Bezug auf Alter und Geschlecht – Aussagen über Strukturen der Anhängerschaften, identifiziert potentielle Klientele und beantwortet die Frage, inwieweit das jeweilige Elektorat die Strukturen in der gesamten Wählerschaft widerspiegelt.

*Zusammensetzung
der Wählerschaft
der einzelnen OB-Kandidaten
nach demographischen Merkmalen*

Tabelle 10 gibt einen Überblick über die Anhängerschaft der Kandidaten nach Alter und Geschlecht, wobei zu Vergleichszwecken auch die Zusammensetzung aller Wähler nach demographischen Merkmalen aufgeführt ist. Ferner beinhaltet die Tabelle auch die Veränderungen der Zusammensetzung im Vergleich zur Hauptwahl am 24. Februar.

Tab. 10:
Wählerschaft der OB-Kandidaten Dr. Helmut Müller und Sven Gerich
nach Geschlecht und Altersgruppen bei der OB-Stichwahl am 10. März 2013
 Repräsentativauszählung in ausgewählten Wahlbezirken

	Gültige Stimmen insgesamt	Dr. Müller		Differenz Stich-/Hauptwahl in %-Pkt.	Gerich		Differenz Stich-/Hauptwahl in %-Pkt.
		Stichwahl	Hauptwahl		Stichwahl	Hauptwahl	
		%			%		
► Männer							
18 b. u. 25	4,4	3,1	3,5	-0,4	5,5	5,7	-0,2
25 b. u. 35	7,7	4,6	4,4	+0,2	10,7	10,5	+0,2
35 b. u. 45	12,9	12,7	11,8	+0,9	13,1	13,5	-0,4
45 b. u. 60	32,7	28,1	28,4	-0,3	36,9	35,0	+1,9
60 und älter	42,3	51,6	51,9	-0,3	33,8	35,4	-1,6
Zusammen	100,0	100,0	100,0	-	100,0	100,0	-
► Frauen							
18 b. u. 25	4,3	2,6	3,0	-0,4	5,9	5,4	+0,5
25 b. u. 35	8,8	5,8	6,3	-0,5	11,6	12,9	-1,3
35 b. u. 45	13,3	9,9	10,1	-0,2	16,3	14,4	+1,9
45 b. u. 60	30,3	23,4	23,4	-	36,7	33,6	+3,1
60 und älter	43,2	58,3	57,2	+1,1	29,4	33,6	-4,2
Zusammen	100,0	100,0	100,0	-	100,0	100,0	-
► Männer + Frauen							
18 b. u. 25	4,3	2,8	3,2	-0,4	5,7	5,5	+0,2
25 b. u. 35	8,3	5,2	5,4	-0,2	11,2	11,8	-0,6
35 b. u. 45	13,1	11,2	10,9	+0,3	14,8	14,0	+0,8
45 b. u. 60	31,5	25,7	25,8	-0,1	36,8	34,3	+2,5
60 und älter	42,8	55,1	54,6	+0,5	31,6	34,4	-2,8
Zusammen	100,0	100,0	100,0	-	100,0	100,0	-

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

8500_34STs.XLSX



Danach ist die Anhängerschaft von ...

► **Dr. Helmut Müller (CDU)**

nicht repräsentativ für die Gesamtheit der in der repräsentativen Wahlstatistik erfassten Wähler. Denn 55 % seiner Fürsprecher sind über 60 Jahre, während der Anteil dieser Altersgruppe am Gesamtelektorat nur 43 % ausmacht. Die Jahrgänge zwischen 25 und 59 Jahren sind dagegen deutlich unterrepräsentiert. Auch die jüngste Wählergruppe ist in der Anhängerschaft des CDU-Vertreters nicht entsprechend ihrer Stärke in der Gesamtheit repräsentiert.

► **Sven Gerich (SPD)**

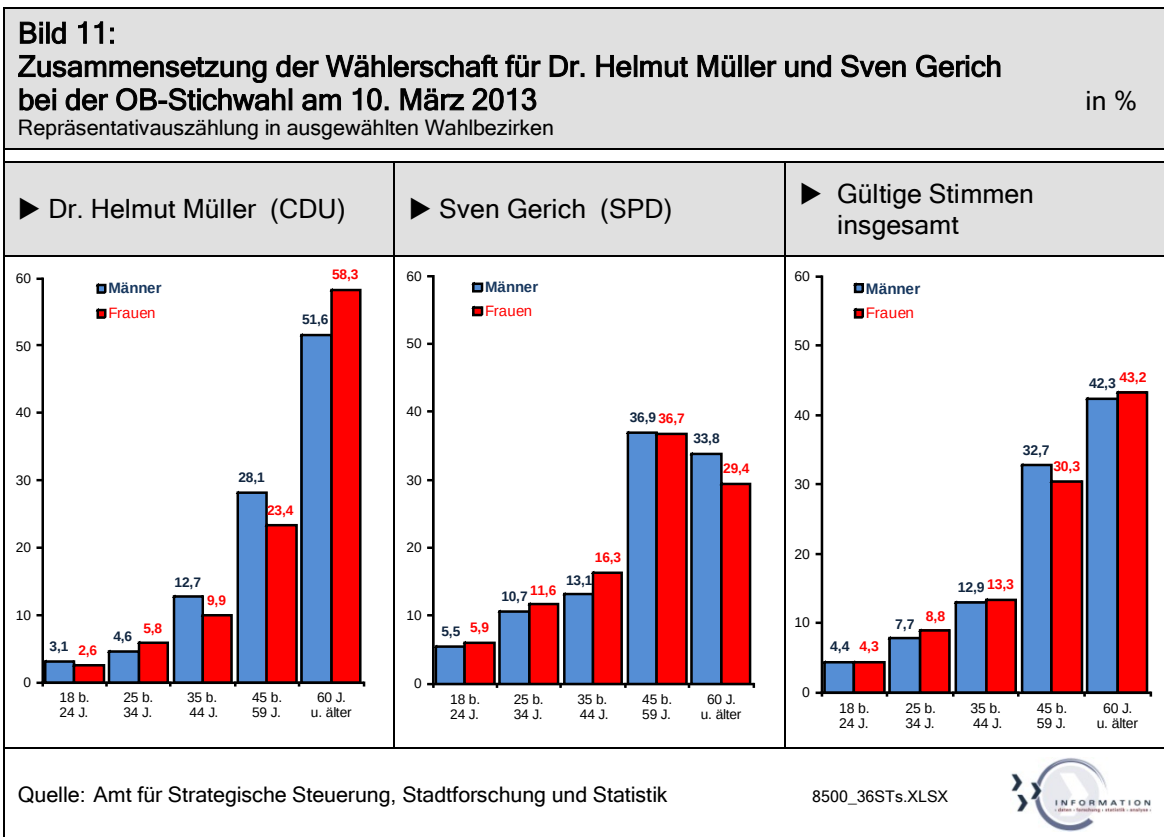
ebenfalls in der Summe unausgewogen, d. h. sie entspricht nicht der Altersstruktur der gesamten Wählerschaft. Während seine Wähler und Wählerinnen in allen Kohorten der Gruppe der 18- bis 59-Jährigen zum Teil deutlich überrepräsentiert sind, ist sein Zuspruch bei den über 60-Jährigen stark unterrepräsentiert. Auffällig ist bei dem Kandidaten der SPD, dass die drei Altersgruppen, welche die mitten im Erwerbsleben stehenden Wählerinnen und Wähler umfasst (25- bis 59-Jährige), mit knapp 60 % die deutliche Mehrheit seines Elektorats stellen.

Die Veränderungen der Anhängerschaften der beiden Kandidaten sind im Vergleich zur Hauptwahl eher marginal. Die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik ergibt keinen belastbaren Hinweis darauf, dass es einem der Kandidaten in nennenswertem Umfang gelungen sein könnte, neue Wählergruppen (natürlich nur in Bezug auf Alter und Geschlecht) für sich zu gewinnen. Stattdessen zementiert sich die bereits in der Hauptwahl festgestellte Zusammensetzung der Anhängerschaften. Sven Gerich erhöht dabei merklich den Anteil der Gruppe der im Erwerbsleben Stehenden in seiner Anhängerschaft, während der Anteil der über 60-Jährigen deutlich zurückgeht:

- - 2,8 %-Punkte
in der Gruppe der über 60-Jährigen und
- + 2,5 %-Punkte
in der Gruppe der 45- bis 59-Jährigen.

Dr. Helmut Müller kann weder vergleichbare Zugewinne noch Verluste in seiner Anhängerschaft verbuchen. Die Zusammensetzung seiner Anhängerschaft blieb im Vergleich zur Hauptwahl nahezu konstant.

Das folgende Bild veranschaulicht die unterschiedliche demographische Zusammensetzung der Anhängerschaft der einzelnen Bewerber um das Oberbürgermeisteramt.



FAZIT

Die Anhängerschaft der Kandidaten ist primär über das Alter strukturiert. Während Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller vor allem ein Repräsentant der Älteren ist, scheint Sven Gerich seinen Rückhalt primär bei den im Erwerbsleben stehenden Wählern bis 59 Jahre zu finden. Im Unterschied zur Hauptwahl am 24. Februar konnte der SPD-Kandidat diesen Rückhalt sogar noch entscheidend steigern, während die Zugewinne von Dr. Helmut Müller nicht ausreichten, um die Verteilung der Altersstruktur nachhaltig zu verändern. Die Ergebnisse der Stichwahl bestätigen und zementieren somit die bereits zur Hauptwahl erkannten Strukturen der Anhängerschaften.

Der Vergleich zur Hauptwahl lässt zudem vermuten, dass es Sven Gerich tendenziell gut gelungen ist, die Anhänger von Christiane Hinnerger zur Stimmabgabe zu seinen Gunsten zu mobilisieren. Die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik legt nahe, dass die zur Hauptwahl festgestellte strukturelle Überschneidung zwischen seiner Anhängerschaft und des Elektorats von Christiane Hinnerger diese Wählerwanderung begünstigt hat.